



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XXIV. Cap. Antipater verklagt seine Brüder fälschlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

widerstehest. Trolle dich fort/ vnd komme mir vnder meine Augen nicht/ mehr. Wider andere Vbelthäter verordne ich Straffen vnd Marter/ dir aber/ wil du also vermesses bist/ vberlasse ich deinem eygenen Gewissen/ dann ich die keinen bösen Hencker/ als dich selbst kan finden.

Pheroras/ welcher sich ab diesen Worten mit fast entsetzte/ gibt zur Antwort: Er wisse nichts/ als/ was ihme die Salome/ so dajumahl puzzen war/ gesagt habe. Wie dann wahrhaftig dieses alles von ihr herkommen; Sie aber/ als ein arglistiges Weib/ stieff alsbald einen grossen Schren/ zehere ihr selbst das Haar auß/ vnd sprach: Es seye wol ein Tlend/ das sie müsse sehen/ wie sie jederman verfolget/ allein darumb/ weiln sie an ihrem Herrn Bruder getrew seye. Herodes wist nit/ was er gedencken solte/ seufftete in seinem Herzen auff/ in deme er die Zerkürung seines Hauf sahe/ erkandte doch nit/ das sein böses Exempel alles dieses Vnhails ein Ursach ware; dem Pheroras thäte er nichts anders/ als ihne ein zeitlang von seinem Hof abschaffen; Dann obwohin er sich wenig erjaget/ ergrimmete er doch nit mit gangem Ernst/ als allein wider diejenige/ die er vermainte/ das sie ihme nach seinem Reich stellten/ Pheroras aber gedunckte ihne nit ein solchen zusehen; Dann er ein leichtfertiger Gesell ware/ welcher sein eygne Dienstmagdt zur Frauwen genommen/ vnd eines Königs Tochter von sich verlossen hatte; So waren auch alle seine Sachen auff den Wollust gerichte. Man hielte darmit/ Pheroras thue nit gnugsame Buß wegen einer solchen Vbelthat/ vnd lerne dieses wol die Ursach seyn/ das noch ein längers misstrawen zwischen dem Vatter vnd dem Sohn erhalten worden.

Das XXIV. Capittel.

Antipater verflage seine Brüder
fälschlich.

Antipater der schädliche Antipater/ welcher allezeit bey Herode in Gnaden ware/ sich diser Gelegenheit bedient/ den Kampff mit noch grösserem Ernst/ als zuvor jemahl widerumb anzufangen/ vnd als er ein gehaimbe verrewliche Freundschaft zwischen dem Alexandro/ vnd dreyen vornehmen des Herodis Cammer-Herren gespühret/ gabe er auß; Es seye gewiß/ das Alexander wider seinen Herren Vatter ein Auffstand zuerwecken verhoffens seye/ vnd das die vornehmste Cammer-Herren /

so gleichamb dem Herodi in der Schoß sitzen / darinn verwilliget se-
 ren. Auff dieses werden sie alsbald ergriffen / vnd an die Folter geschick-
 t. Als nun diese jartelieber erschrecklich gepeyniget worden sagten sie also
 was sie wüßten / vnd mit wüßten / insonderheit / daß Alexander nicht
 nach iunger Leuten Arth / sehr berühmte / vnd gesagt habe: Diese Com-
 merzherren seyen wol thorechte / daß sie so vil Liebe an die
 alten Krüppel wenden / welcher ihme lasse die Haar / wie ein
 junger Duhler kräusen: Sein Zeit seye allbereit fürüber / vnd
 mehr komme die ihrige / in welcher ihnen das Königreich
 könne entgegen / sintemahl sie die Gerechtigkeit / die Macht
 vnd den Gunst in ihren Händen / vnd so vil Volk hätten / we-
 ches sie in der Noth nicht wurde verlassen: Vnd andere derglei-
 chen Reden / welche zwar nit nach dem Willen Antipatri, aber mit
 auwil für einen argwöhnischen Menschen geredt waren.

Es ware dazumahl ein erbärmliches Spectacul zusehen / wie
 diesem Hof anders nichts / als falsche Zulag / Ohrentragen / Verlagen
 Mißtrauen / Argwohnen / Foltern / examinieren, vnd peynigen gefun-
 den worden. Es legte je einer dem andern zu / vnd vermainte / er habe
 andere Sicherheit / als wann er seinem Gefellen mit der Klage ver-
 me: Täglich klagte man tausenterley Kinderwerck / welches nicht
 frange: Man fandte etliche / welche von der Folter sehr gepeyniget /
 darvon ledig zu machen / außgesage: Alexander habe seinen Vater
 Rom verschreyt / als seye er den Parthern mehr mit Freundschaft
 gethan / als den Römern / vnd als man die Folter vnd das peynigen
 Antipatro zugefallen / dopplere / sagten sie alles / was man begre-
 lich Alexander vnd Aristobulus hätten zusammen geschworen / Herodum
 mit Gift umbzubringen / darauff nach Rom zu rufen / vnd das König-
 reich zubegehren: Welches doch kein Ansehen der Wahrheit hatte. Als
 als man sie gefragt / wo dieses Gift seye / antworteten sie / es werde im
 Schloß Ascalon auffbehalten: Nach dem man aber alles fleißig dar-
 suchte / hat man keines gefunden: Nichts desto weniger wurde Alexander
 gefänglich eingezozen: Er aber aller herrschafft / vnd ab solcher
 peynigen verdrüssig / sagte vberlauth Herodi seinem Vater: Was
 darff es so vil des peynigen vnd folterns / weil ihr doch wi-
 let / daß man euch betriege: Ich hab wider euch ein Aufschrei
 erweckt: Vnd wann ihr begehrt zu wissen / mit weme: Mit
 dem Pherora ewerm Bruder / mit der Salome ewer Schwe-
 ster / mit Peolomæo / Sappicio ewern Räthen / bringe diese
 vmb / so regieret ihr alsdann allein.

Alexander
 wird gefan-
 gen.

Er redet zwar also / daß man es ihm nie glaube, doch gabe er dem
 Vater sein grausam. Weiß gungsam zuverschm. Ware darauß in der
 Esfangenschaft auffbehalten / bis Archelaus der König in Cappado- Don Arche-
lao erlediget.
 ein sein Schwäger gen-Hof kommen. Dieser hütete sich wol / den Herodem
 vor den Keyß zu fassen / vnd ihm zusagen / daß er vnrucht hätte / in deme
 er also leichtlich glaubet; Dann dieses nit die Weiß ware / nit dem jenige
 Mann zuhandlen / welcher auff das höchst begehret in allen seinen Sa-
 chen recht zuhaben. Der Cappadocier hielt sehr weislich hinder Berg/
 erzaig ein großes Mitleiden / daß er ihne in solcher Verwirrung sehen
 müßte / vnd sagte: **Seine Kinder haben groß Vnrucht / daß sie**
ihne also erzürnen; Er komme nit sein Tochtermann zuents
schuldigen / sonder sein Tochter zuzüchtigen / im Sahl sie sich
schuldig befinde. Als ihne Herodes auff solche Weiß hörte reden/
 ware er also getröfft / daß ihne die Zähler in die Augen schossen. Vnd weil
 Archelaus gesehen / daß er die rechte Weiß mit ihm zuhandlen getroffen/
 frage er an / ihm allgemach zuweisen. **Daß diese Fürsten / seine Kin-**
der in der Warheit ein grosse Hoffart erzaigten; Inmittlest
aber mißbrauche man sich ihrer Güteigkeit / vnd es gut seyn
werde / wann man in diesem Sahl ein Mitleid hätte treffen. Er
 ginge mit einem Wort die Sach also weislich an / daß endlich alle Zu-
 lag / vnd falsche Beschichtigung zu nichten wurden / weil sich auch Gla-
 uben mit ihrer Wortredheit vnd Zählern darbey befande / erhielt sie
 für ihrem Herrn Gemahel alles // was sie wolte: Also / daß er alsbald
 laß gelassen worden. Herodes lebte entzwischen / wie ein wilder Mann
 in seiner Höle / allseit in den Finsternissen vnzahlbarer Missethaten/
 vnd vnderlaß fertig neue Grausamkeiten zuiben / vnd weil der hoch-
 fürstige Antipater sahe / daß er den neuen Argwöhnigen Platz zugeben
 ihre genaitz / vnderlasse er nit neue Macten anzuspinnen / solche
 weiters zuerhalten / zumahl sein Sach
 höher zubringen.

Ugg

Das